

Routenbeschreibung RR2



Alle Sternrouten gehen vom Schloßplatz aus – Deutsches Museum im Zeughaus an der Schloßbrücke



Pariser Platz – Berlins gute Stube



Kreiselverkehr am Großen Stern

Von der Stadtmitte ins Havelland

Ausgangspunkt der 21,5 km langen Gatow-Route ist der Schloßplatz in Berlin Mitte. Am einstigen Standort des Stadtschlusses, umgeben vom ehemaligen Staatsratsgebäude, Dom, Lustgarten und Alten Museum beginnt Berlins ältester Boulevard, die Straße Unter den Linden.

Auf der Busspur am Autoverkehr vorbei passieren wir das Zeughaus, die Neue Wache, das Forum Fridericianum mit dem Reiterstandbild Friedrichs II. und die Humboldt-Universität, wichtiges Ziel für den studentischen Radverkehr.

Wir queren die Kreuzung Friedrichstraße / Unter den Linden. Rechter Hand geht es zum Bahnhof Friedrichstraße.

Den Abschluss der preußischen Prachtstraße bildet Berlins gute Stube: der Pariser Platz, umgeben von Botschaften, der Akademie der Künste, dem Hotel Adlon und dem Brandenburger Tor: gesperrt für den Autoverkehr, aber für den Fahrradverkehr frei.

Vor uns liegt der Tiergarten mit dem ehemaligen Reitweg der Brandenburger Kurfürsten und preußischen Könige, heute als sechsspürige Allee ausgebaut. Auf Fahrradwegen erreichen wir den Großen Stern und die Siegessäule.

Die Route folgt weiter der Straße des 17. Juni durch den 210 ha großen innerstädtischen Park bis zum S-Bahnhof Tiergarten. Hinter dem Charlottenburger Tor queren wir den Landwehrkanal und befinden uns auf Höhe der Technischen Universität. An Wochenenden findet hier einer der beliebtesten Flohmärkte Berlins statt.



Deutsche Oper an der Bismarckstraße – eines der Musiktheater in der West-City



Haus des Rundfunks an der Masurinallee – Stammhaus des Senders Freies Berlin, heute RBB



Auch auf der Gatow-Route ist das Olympiastadion zu erreichen



Von der Stößenseebrücke

Wir umfahren den Ernst-Reuter-Platz und gelangen zur Bismarckstraße, die uns auf Radwegen an Schillertheater und Deutscher Oper vorbei zum Sophie-Charlotte-Platz führt. Hier zweigt die Spandau-Route ab. Gleichzeitig weist uns der Name des Platzes auf das Charlottenburger Schloß hin.

Die Bismarckstraße steigt nun leicht an, bis sie den S-Bahnhof und die Stadtautobahn überquert. Vor uns ragt der kleine Bruder des Pariser Eiffelturms, der Berliner Funkturm, über die Dächer.

Am Theodor-Heuss-Platz lassen wir die Sendebauwerke des Rundfunks Berlin Brandenburg und das Berliner Messegelände links liegen.

Weiter geht es über die Nebenfahrbahnen der Heerstraße mit leichtem Gefälle in Richtung Havel. Über die Flatowallee erreichen wir das Olympiastadion. Am Scholzplatz zweigt der Europaradweg R 1 (Calais / St. Petersburg) zum Grunewald und zur Havelchaussee ab.

Auf asphaltierten Nebenfahrbahnen der Heerstraße rollen wir zu den Havelbrücken bei Pichelswerder. Auf der Höhe der Stößenseebrücke eröffnet sich uns ein beeindruckender Blick über das Seensystem der Havel. Hinter der Freybrücke können wir in Richtung Bahnhof und Altstadt Spandau abbiegen.

Über Alt-Pichelsdorf mit dem ältesten Weinklokal Spandaus fahren wir weiter zur Scharfen Lanke mit ihren zahlreichen Bootsliedplätzen.

Auf Höhe der Jaczostraße verlässt die Gatow-Route die Heerstraße. Auf der Weiterfahrt in Richtung Groß Glienicke fahren wir über Jaczostraße, Sandheideweg und Weinmeisterhornweg zur Gatower Straße. (Achtung: Die Rückrichtung führt von der Gatower Straße aus direkt über die Jaczostraße.) Die ausgeschilderte Strecke führt dann durch den Weinmeisterhornweg bis zur Potsdamer Chaussee.



Historischer Weinkeller in Pichelsdorf



Wassersportzentrum Scharfe Lanke



Gatower Rieselfelder

Als Alternative für den Freizeitradler bietet sich die Straße 270 an. Hier erwartet uns die Feldlandschaft der Rieselfelder. Die zu den Rieselfeldern ansteigende Straße befindet sich im Landschaftsschutzgebiet und lässt sich schwer befahren. Auf birkengesäumten Schotterwegen fahren wir zur Potsdamer Chaussee, die die Grenze zum Land Brandenburg bildet. Wir befinden uns auf dem Berliner Mauerweg. Geradeaus geht es nach Seeburg. An der Karolinenhöhe zweigt der Mauerweg ab.

Auf einem ausgebauten, die Potsdamer Chaussee begleitenden Fahrradweg, führt unsere Fahrt nach Süden. Von der Bundesstraße, teilweise durch Wald abgeschirmt, schlängelt sich der ausgebauter Weg Hügel auf, Hügel ab an den Rieselfeldern entlang bis zum ehemaligen Flugplatz Gatow, heute ein Luftwaffenmuseum. Auf einem Teil des ehemaligen Flugfeldes entsteht ein neues Wohngebiet.

Auf der Privatstraße, den Ritterfelddamm querend, geht es zum Torgebäude des Ritterguts Groß Glienicke und weiter auf historischem Pflaster zum Gutspark. An der Landesgrenze, dem Ende unserer Route, treffen wir auf den asphaltierten Kolonnenweg der ehemaligen Grenzanlage um Berlin.

Wer nach Potsdam weiter radeln möchte, erreicht durch ein zweites Parktor wieder die Potsdamer Chaussee. Eine Alternative bietet der Berliner Mauerweg, der dem Ufer des Groß Glienicker Sees bis nach Kladow und Sacrow folgt. Am gegenüber läßt ein Strandbad zum Schwimmen und ein Restaurant zu Fischspezialitäten ein.

Groß Glienicke · Schloßplatz Westend



Messenhallen



Schloß Charlottenburg



Theodor-Heuss-Platz



Kaiserdamm



Ernst-Reuter-Platz



Pariser Platz

Halensee Charlottenburg



Bühnen um die Bismarckstraße



Zoo Tiergarten



Band des Bundes



Kulturforum



Pariser Platz

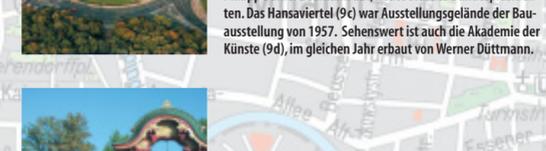


Schloß Charlottenburg

Tiergarten



Hauptbahnhof



Zoo Tiergarten



Band des Bundes



Kulturforum



Pariser Platz



Schloß Charlottenburg

Mitte



Potsdamer Platz



Hauptbahnhof



Band des Bundes



Kulturforum



Pariser Platz



Schloß Charlottenburg

Kreuzberg



Lindenforum



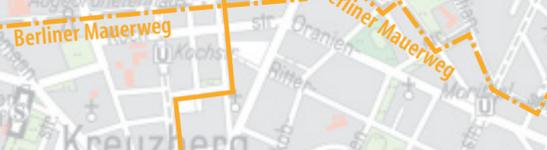
Bühnen um die Friedrichstraße



Pariser Platz



Schloß Charlottenburg



Pariser Platz



Schloß Charlottenburg

Route mit Sehenswürdigkeiten



Schloß Charlottenburg



Lindenforum



Bühnen um die Friedrichstraße



Pariser Platz



Schloß Charlottenburg



Pariser Platz



Plangrundlage: Übersichtskarte von Berlin 1:50.000 (UK 50), vergrößert auf 1:25.000; Stand 2004

12 Bühnen um die Bismarckstraße
Während das Schillertheater (12a) nach der Wende trotz heftiger Proteste dem Rotstift zum Opfer fiel, genießt die Deutsche Oper (12b) weiterhin als staatliche Bühne ein hohes künstlerisches Renommee. Das Theater des Westens (12c), klassisches Musicaltheater der Westcity, residiert in einem gründerzeitlichen Gebäude an der Kantstraße. Eine der bedeutendsten Art-Deco-Bühnen Europas ist das Renaissance-theater (12d).

13 Schloß Charlottenburg
Sommerresidenz Sophie Charlottes, Gemahlin des Kurfürsten Friedrichs III. Nach Krönung Friedrichs I. zum König in Preußen baute Eosander von Göthe das Schloßchen ab 1701 zu einem repräsentativen Schloss aus. Mit dem Tod Sophie Charlottes erhielten Schloss und Dorf Lietzow den Namen Charlottenburg.

9 Großer Tiergarten
Der große Tiergarten (9a), Jagdgebiet der Brandenburger Kurfürsten, wurde unter Friedrich Wilhelm III. nach Plänen Peter Joseph Lennés 1833–40 in einen Landschaftspark umgewandelt. Die den 210 Hektar großen Park durchziehende Ost-West-Achse wurde nach dem Arbeiteraufstand 1953 in Straße des 17. Juni umbenannt. Vom Potsdamer Platz kommend durchschneidet die Bellevueallee diagonal den Landschaftspark. An ihrem Ende liegt das Schloß Bellevue (9b), errichtet 1785–86 von Philipp Daniel Boumann d.J., heute Sitz des Bundespräsidenten. Das Hansaviertel (9c) war Ausstellungsgelände der Bauausstellung von 1957. Sehenswert ist auch die Akademie der Künste (9d), im gleichen Jahr erbaut von Werner Düttmann.

10 Zoologischer Garten
Im ältesten Zoo Deutschlands leben heute auf 35 Hektar fast 15.000 Tiere in unmittelbarer Nachbarschaft zur City West.

7 Hauptbahnhof
Wo sich vor der Wende ein untergeordneter Bahnhof der Stadtbahn befand, überdecken heute weitläufige Glashallen und mehrgeschossige Bügelbauten die Eisenbahnviadukte. Sie verknüpfen die Ost-West-Trasse der Stadtbahn mit dem Nord-Süd-Tunnel des neuen Berliner Eisenbahnnetzes. Der Entwurf des neuen Hauptbahnhofs wurde vom Architekturbüro Gerkan, Marg und Partner erarbeitet.

8 Band des Bundes
Das neue Regierungsviertel symbolisiert das Zusammenwachsen der ehemals getrennten Stadthälften. Das 1992 von Axel Schultes und Charlotte Frank konzipierte Band des Bundes reiht die wichtigsten Regierungsbauten, die Spree und die ehemaligen Grenzanlagen von West nach Ost überspannend, wie eine Perlenkette auf. Beginnend mit dem Haus der Kulturen der Welt (8a) setzt sich das Band fort mit dem Bundeskanzleramt (8b), entworfen von Schultes und Frank, dem Reichstag (8c) gebaut 1884–94 von Paul Wallot, umgebaut 1994–99 von Norman Foster bis zu den Bürogebäuden der Abgeordneten (8d), realisiert von Stephan Braunfels 2002.

5 Potsdamer Platz
Vor dem 2. Weltkrieg einer der verkehrsreichsten Plätze Europas, wurde das kriegszerstörte Areal während der Trennung Berlins zum Niemandsland. Heute ist die beeindruckende Silhouette des neu entstandenen Potsdamer Platzes mit seinen Hochhäusern Symbol des neuen Berlin.

6 Kulturforum
Produkt des funktionalistischen Städtebaus. Während der Teilung der Stadt als Pendant zur alten kulturellen Mitte Berlins von Hans Scharoun am Rande des Tiergartens als Stadtlandschaft konzipierte Konzentration von Kulturgroßbauten. Bedeutendste im organischen Stil von Scharoun 1960–76 erbaute Bauwerke sind die Staatsbibliothek (6a) und die Philharmonie (6b) sowie als Kontrastprogramm der rationale Bau der Neuen Nationalgalerie (6c) von Mies van der Rohe, entstanden 1965–68.

1 Schloßplatz und Museumsinsel
Auf der Schlossinsel befand sich das Berliner Stadtschloß (1a), zu Beginn des 18. Jahrhunderts durch Andreas Schlüter zum bedeutendsten Barockschloß Norddeutschlands ausgebaut, 1950 auf Befehl der DDR-Regierung gesprengt und durch den Palast der Republik ersetzt. Nach langer Diskussion wird der einstige Volkspalast jetzt abgerissen. Über eine neue Nutzung des Standorts ist noch nicht entschieden. Gegenüber ragt die imposante Kuppel des Berliner Doms (1b), erbaut 1894–1905 von Julius Raschdorf, über den Lustgarten (1c). Schloss und Dom ergänzte Karl Friedrich Schinkel 1822–30 durch das Alte Museum, Bestandteil der Museumsinsel (1d).

2 Lindenforum
Um den heutigen Bebelplatz planten Friedrich II. und sein Hofarchitekt Knobelsdorff ein repräsentatives städtebauliches Ensemble, das Forum Fridericianum. Verwirklicht wurden von Knobelsdorff bzw. Boumann d.Ä. in den Jahren 1741–73 das Opernhaus, heute Deutsche Staatsoper (2a), das Palais Prinz Heinrich, seit 1810 Humboldt-Universität (2b) sowie die St. Hedwigs-Kathedrale (2c). Die barocke Alte Bibliothek (2d) wurde 1775–81 nach Plänen von Unger und Boumann d.J. errichtet. Im Zentrum der Anlage, auf dem Mittelstreifen der Linden, thront der Alte Fritz hoch zu Ross.

3 Bühnen um die Friedrichstraße
Gegenüber dem Bahnhof Friedrichstraße residiert das Metropol-Theater (3a), das demnächst wieder eröffnet werden soll. Nördlich der Spree ist das Tanzensemble des Friedrichstadt-Palastes (3b) allabendlich zu bewundern. Klassisches und modernes Theater bieten das Berliner Ensemble am Schiffbauerdamm (3c), Wirkungsstätte von Bertholt Brecht und Helene Weigel, und das Deutsche Theater (3d), legendäre Spielstätte Max Reinhardts in der Schumannstraße. Die Komische Oper (3e) befindet sich südlich der Straße Unter den Linden.

4 Pariser Platz
Der einstige kurfürstlich-königliche Prachtboulevard Unter den Linden endet in Berlins guter Stube, dem Pariser Platz mit dem symbolträchtigen Brandenburger Tor (4a), erbaut 1788–91 von Carl Gotthard Langhans. Um den Stadtplatz haben sich Botschaften angesiedelt. Von den steinernen Fassaden des Pariser Platzes hebt sich das gläserne Gebäude der von Günther Behnisch entworfenen neuen Akademie der Künste (4b) ab. Auch das im historisierenden Stil wiedererstandene Hotel Adlon (4c), eines der berühmtesten Grand Hotels Berlins, befindet sich am Pariser Platz. Nicht zum unmittelbaren Platzbereich gehört das von Peter Eisenman 2005 entworfene Mahmal der ermordeten Juden Europas (4d).

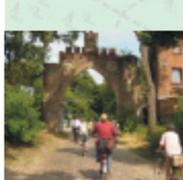
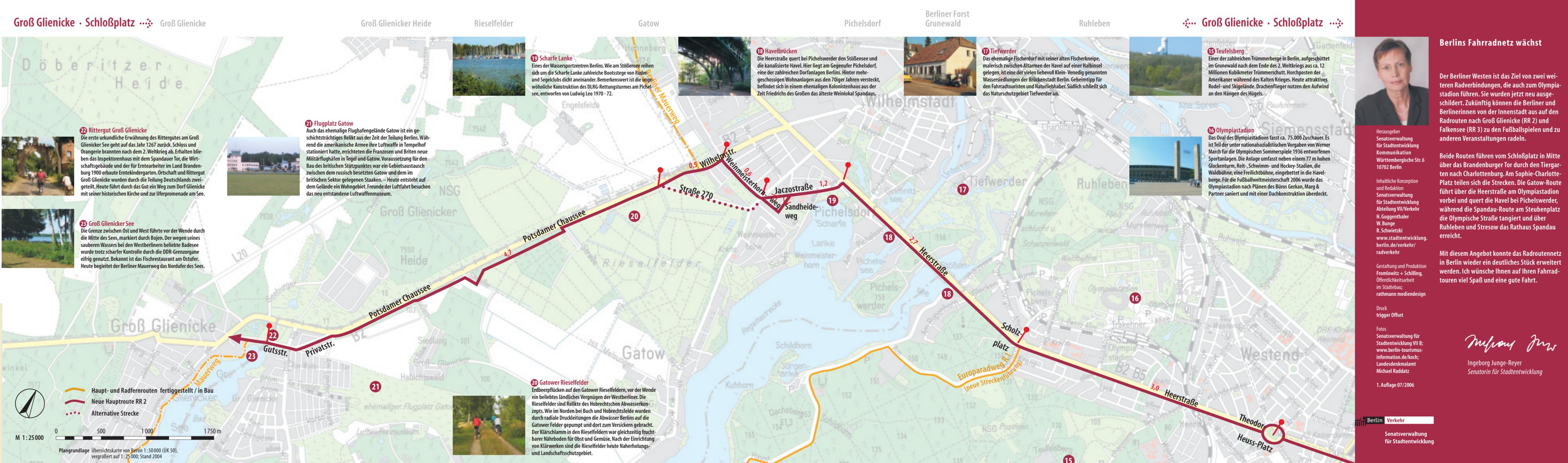
Groß Glienicke 12,0
Pichelsdorf 3,4

Ziele durch Radrouten verbinden

Durch das Berliner Fahrradrouthenetz werden die wichtigsten Orte in der Stadt verknüpft. Die ausgeschilderten Radrouten führen vorrangig durch ruhige Nebenstraßen, aber auch durch Grünverbindungen und über Uferwege. Wenn Routen auf Hauptverkehrsstraßen verlaufen, sind sichere straßenbegleitende Radverkehrsanlagen vorhanden.

Das Routennetz wird eine Länge von ca. 660 km haben. Ausgehend vom Schloßplatz in Berlin-Mitte führen zwölf Sternrouten strahlenförmig in die Außenbezirke. Sie sind durch einen Innenring und einen Außenring, bestehend aus je vier Segmenten, verknüpft. Dazwischen werden netzergänzende Nebenrouten eingehängt. Mit der 21,5 km langen Gatow-Route nach Groß Glienicke wurde eine weitere Sternroute aus-
geschildert.

Zusätzlich zu den Berliner Radrouten führen derzeit drei überregionale Radfernwege durch Berlin: Europaradweg R 1 (Calais – St. Petersburg), Berlin-Usedom und Berlin-Kopenhagen. Besondere touristische Bedeutung hat der Berliner Mauerweg auf dem ehemaligen Mauerstreifen rund um das ehemalige Westberlin.



22 Rittergut Groß Glienicke
Die erste urkundliche Erwähnung des Rittergutes am Groß Glienickeer See geht auf das Jahr 1267 zurück. Schloss und Orangerie brannten nach dem 2. Weltkrieg ab. Erhalten blieben das Inspektorenhaus mit dem Spandauer Tor, die Wirtschaftsgebäude und der für Entearbeiter im Land Brandenburg 1900 erbaute Erkinderergarten. Ortschaft und Rittergut Groß Glienicke wurden durch die Teilung Deutschlands zweigeteilt. Heute führt durch das Gut ein Weg zum Dorf Glienicke mit seiner historischen Kirche und zur Uferpromenade am See.



23 Groß Glienicke See
Die Grenze zwischen Ost und West führte vor der Wende durch die Mitte des Sees, markiert durch Bojen. Der wegen seines sauberen Wassers bei den Westberlinern beliebte Badesees wurde trotz scharfer Kontrolle durch die DDR-Grenzorgane eifrig genutzt. Bekannt ist das Fischrestaurant am Ostufer. Heute begleitet der Berliner Mauerweg das Nordufer des Sees.



21 Flughafen Gatow
Auch das ehemalige Flughafengelände Gatow ist ein geschichtsträchtiges Relikt aus der Zeit der Teilung Berlins. Während die amerikanische Armee ihre Luftwaffe in Tempelhof stationiert hatte, errichteten die Franzosen und Briten neue Militärflughäfen in Tegel und Gatow. Voraussetzung für den Bau des britischen Stützpunktes war ein Gebietsaustausch zwischen dem russisch besetzten Gatow und dem im britischen Sektor gelegenen Staaken. – Heute entsteht auf dem Gelände ein Wohngebiet. Freunde der Luftfahrt besuchen das neu entstandene Luftwaffenmuseum.



20 Gatower Rieselfelder
Erdbeerpflücken auf den Gatower Rieselfeldern, vor der Wende ein beliebtes ländliches Vergnügen der Westberliner. Die Rieselfelder sind Relikte des Hohbrechtschen Abwasserkonzepts. Wie im Norden bei Buch und Hohbrechtsfelde wurden durch radiale Druckleitungen die Abwässer Berlins auf die Gatower Felder gepumpt und dort zum Versickern gebracht. Der Klärschlamm in den Rieselfeldern war gleichzeitig fruchtbarer Nährboden für Obst und Gemüse. Nach der Einrichtung von Klärwerken sind die Rieselfelder heute Naherholungs- und Landschaftsschutzgebiet.



19 Scharfe Lanke
Eines der Wassersportzentren Berlins. Wie am Stößensee reihen sich um die Scharfe Lanke zahlreiche Bootsstege von Berlins Segelclubs dicht aneinander. Bemerkenswert ist die unge-
wöhnliche Konstruktion des DLRG-Rettungsturmes am Pichelssee, entworfen von Ludwig Leo 1970 - 72.



18 Havelbrücken
Die Heerstraße quert bei Pichelswerder den Stößensee und die kanalisierte Havel. Hier liegt am Gegenufer Pichelsdorf, eine der zahlreichen Dorfanlagen von Berlin. Hinter mehrgeschossigen Wohnanlagen aus den 70iger Jahren versteckt, befindet sich in einem ehemaligen Kolonistenhaus aus der Zeit Friedrichs des Großen das älteste Weinkelal Spandaus.



17 Tiefwerder
Das ehemalige Fischerdorf mit seiner alten Fischerkneipe, malerisch zwischen Altarmen der Havel auf einer Halbinsel gelegen, ist eine der vielen liebevoll Klein-Venedig genannten Wassersiedlungen der Brückenstadt Berlin. Geheimtipp für den Fahrradtouristen und Naturliebhaber. Südlich schließt sich das Naturschutzgebiet Tiefwerder an.



16 Olympiastadion
Das Oval des Olympiastadions fasst ca. 75.000 Zuschauer. Es ist Teil der unter nationalsozialistischen Vorgaben von Werner March für die Olympischen Sommerspiele 1936 entworfenen Sportanlagen. Die Anlage umfasst neben einem 77 m hohen Glockenturm, Reit-, Schwimm- und Hockey-Stadien, die Waldbühne, eine Freilichtbühne, eingebettet in die Havelberge. Für die Fußballweltmeisterschaft 2006 wurde das Olympiastadion nach Plänen des Büros Gerkan, Marg & Partner saniert und mit einer Dachkonstruktion überdeckt.



Berlins Fahrradnetz wächst

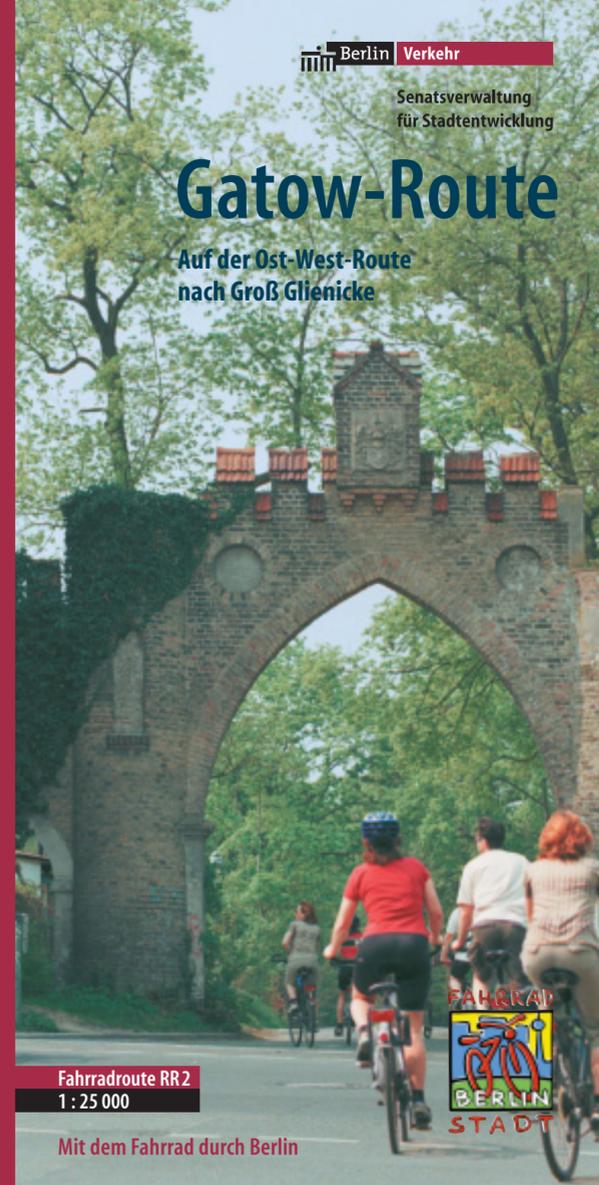
Der Berliner Westen ist das Ziel von zwei weiteren Radverbindungen, die auch zum Olympiastadion führen. Sie wurden jetzt neu ausgeschildert. Zukünftig können die Berliner und Berlinerinnen von der Innenstadt aus auf den Radrouten nach Groß Glienicke (RR 2) und Falkensee (RR 3) zu den Fußballspielen und zu anderen Veranstaltungen radeln.

Beide Routen führen vom Schloßplatz in Mitte über das Brandenburger Tor durch den Tiergarten nach Charlottenburg. Am Sophie-Charlotte-Platz teilen sich die Strecken. Die Gatow-Route führt über die Heerstraße am Olympiastadion vorbei und quert die Havel bei Pichelswerder, während die Spandau-Route am Steubenplatz die Olympische Straße tangiert und über Ruhleben und Stresow das Rathaus Spandau erreicht.

Mit diesem Angebot konnte das Radrouthenetz in Berlin wieder ein deutliches Stück erweitert werden. Ich wünsche Ihnen auf Ihren Fahrradtouren viel Spaß und eine gute Fahrt.

Druck trigger Offset
Fotos: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung VII B; www.berlin-tourismus-information.de/koeh; Landesdenkmalamt Michael Raddatz
1. Auflage 07/2006

Berlin Verkehr
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung



Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

Gatow-Route
Auf der Ost-West-Route nach Groß Glienicke

Fahrradroute RR 2
1 : 25 000

Mit dem Fahrrad durch Berlin